

Literaturversorgung im Bereich Wirtschaftswissenschaften

Stellungnahme zu der Studie: Roland Wagner-Döbler u.a.: Literaturversorgung deutscher Sondersammelgebiete

Frauke Siefkes

Bereits im Jahr 2003 haben Roland Wagner-Döbler und Projektteilnehmer des Instituts für Bibliothekswissenschaft der Humboldt-Universität Berlin versucht, die Qualität der Monographienbestände ausgewählter Sondersammelgebietsbibliotheken zu evaluieren, indem sie die Bestände der jeweiligen Bibliotheken mit Nachweisen in Fachdatenbanken sowie Verbundkatalogen verglichen haben.¹ Dieselbe Methodik haben sie in der vorliegenden Studie aus dem Jahr 2004 erneut angewandt und dabei diesmal einen Abgleich mit den Beständen großer ausländischer Bibliotheken, darunter auch Nationalbibliotheken erstellt. Aus ihrer Untersuchung ziehen sie den Schluss, dass es um das Sondersammelgebietsystem in Deutschland schlecht bestellt sei.

Da in beiden Fällen die Wirtschaftswissenschaften angesprochen waren, wurden die zugrundeliegenden Untersuchungen in der Deutschen Zentralbibliothek für Wirtschaftswissenschaften (ZBW)² kritisch überprüft.³ Das grundsätzliche Problem beider Studien liegt darin, dass die Monographie-Titel (ohne Dissertationen und Working Paper) aus der EconLit-Datenbank (Fach-Datenbank Economic Literature Index, hrsg. von der American Economic Association)⁴ als Maßstab für die Bestände zugrundegelegt wurden. EconLit umfasst den ganzen Bereich Wirtschaftswissenschaften, während von der ZBW nur die Teilgebiete Volkswirtschaft und Weltwirtschaft als Sondersammelgebiet (SSG) abgedeckt werden. Die ZBW hat ermittelt, dass nur ca. 69% der zugrundegelegten EconLit-Titel zum Sondersammelgebiet gehören. Ca. 7%

1 Roland Wagner-Döbler u.a.: Literaturversorgung auf fünf Sondersammelgebieten 1991–2000 : Bestandsstruktur und -entwicklung in Wirtschaftswissenschaften, Mathematik, Sprach- und Literaturwissenschaft, Bibliothekswissenschaft, Keltologie. In: Bibliothek: Forschung und Praxis. 27 (2003), 3, S. 189–194

2 <http://www.zbw-kiel.de>

3 Frauke Siefkes, ZBW: Literaturversorgung im Bereich Wirtschaftswissenschaften: Stellungnahme zu der Studie: Roland Wagner-Döbler u.a.: Literaturversorgung auf fünf Sondersammelgebieten 1991–2000: Bestandsstruktur und -entwicklung in Wirtschaftswissenschaften, Mathematik, Sprach- und Literaturwissenschaft, Bibliothekswissenschaft, Keltologie. Eingesandt an: Bibliothek: Forschung und Praxis.

4 <http://www.econlit.org/>

der Titel stammen aus dem Bereich Betriebswirtschaftslehre (Sondersammelgebiet der Universitäts- und Stadtbibliothek Köln). Die übrigen ca. 24% gehören zu anderen Fachbereichen, oder es handelt sich um Lehr- und Handbücher, Nachschlagewerke und praxisnahe Literatur, die für ein wissenschaftliches SSG irrelevant sind, aber vielfach durchaus in Universitätsbibliotheken zu erwarten sind und von daher im Gemeinsamen Verbundkatalog (GBV), der zum Abgleich herangezogen wurde, vorhanden sein können. Hinzu kommt, dass EconLit pro Jahr nur ca. 1.600 Monographien nachweist, gerade einmal ca. 5% des jährlichen Neuzugangs der ZBW. Es ist verständlich, dass diese wenigen Monographien überall vorhanden sind und keinen Unikat-Besitz der ZBW bilden.

Ganz anders sieht die Lage aus, wenn man ECONIS, die Datenbank der ZBW, als Maßstab zugrundelegt. Aus denselben Jahren, die der Wagner-Döbler-Studie als Referenzwerte dienen, wurden 150 Monographientitel aus ECONIS (größtenteils auch Dissertationen, Working Paper und zu einem erheblichen Teil elektronische Publikationen) ausgewählt und überprüft, inwieweit diese in EconLit vorhanden sind.

Tabelle 1: Monographien aus ECONIS, die auch in EconLit nachgewiesen sind (je 150 Titel pro Jahr):

Jahr	Auch in EconLit Anzahl Titel	Auch in EconLit %
1991	14	9
1994	3	2
1997	6	4
2000	3	2

Untersucht wurden je 150 Titel pro Jahr, Abgleich von ECONIS (in WISO-Net, Stand: Jan/Feb. 2004) mit EconLit (Provider: EBSCO host, Stand: Jan/Feb. 2004).

Es zeigt sich, dass der Unikat-Anteil an Monographien der ZBW im Vergleich mit EconLit bei weit über 90% liegt.

Im übrigen wurde der Monographien-Unikat-Besitz der ZBW durch eine umfangreiche Stichprobe des GBV repräsentativ ermittelt. Hierfür wurden die internen Produktions-Nummern (IPN) 30.000.001-36.500.000 zugrunde gelegt (Stand: Mai 2003).

Tabelle 2: Monographien-Unikat-Besitz der ZBW im GBV (anhand der IPN 30.000.001-36.500.000 geprüft). Stand: Mai 2003

GBV gesamt	ZBW-Nicht-Unikatbesitz	ZBW-Unikatbesitz	Anteil ZBW-Unikatbesitz
Anzahl Titel	Anzahl Titel	Anzahl Titel	%
120.711	45.456	75.255	62

Der Unikat-Anteil der ZBW-Monographien im GBV liegt somit bei über 60%.

In der jetzt vorgelegten Untersuchung von Wagner-Döbler werden die gesamten Monographien-Bestände von EconLit aus dem Erscheinungsjahr 2000 mit den Beständen dreier internationaler Bibliotheken (der British Library, der Library of Congress (LoC) sowie der Bibliothèque de France) mit denen der ZBW und des GBV verglichen.

Da derselbe methodische Fehler gemacht wurde, die Monographienbestände von EconLit als Maßstab zugrunde zu legen, spiegelt das Ergebnis für Deutschland, speziell für die ZBW, wiederum keine verwertbaren Ergebnisse wider. In der ZBW wurde Anfang 2004 eine Untersuchung durchgeführt, um internationale Vergleichszahlen zu ermitteln. Dabei wurden 100 Titel aus den Jahren 1999, 2000 und 2003 ausgewählt.

Tabelle 3: ZBW-Bestände der Jahre 1999, 2002, 2003 im nationalen und internationalen Vergleich.

Jahr	Auch HWWA	Auch USB Köln	Auch HWWA u. USB Köln	Auch LoC	Auch Econ-Lit
1999	18	8	4	14	4
2002	4	0	0	3	3
2003	2	0	0	2	0

Untersucht wurden je 100 Titel pro Jahr, Abgleich von ECONIS mit HWWA, USB Köln (alle in WISO-Net, Stand: Jan/Febr. 2004), LoC Catalogue Jan/Febr. 2004 und EconLit (Provider: EBSCO host, Stand: Jan/Febr. 2004).

Es ergibt sich, dass der Unikat-Anteil der ZBW im Vergleich der wichtigsten wirtschaftswissenschaftlichen deutschen Bibliotheken sowie zu EconLit und sogar zur ähnlich intensiv sammelnden LoC (in Bezug auf graue Literatur sowie Länder und Sprachen) sehr hoch ist (zwischen 82 und 100%).

Dies ist insbesondere dadurch zu erklären, dass die ZBW gemäß ihrem besonderen Sammelauftrag als zentrale Fachbibliothek einen sehr hohen Anteil an grauer Literatur besitzt. Allein an den in den Wirtschaftswissenschaften so wichtigen Arbeitspapieren verfügt sie über fast 150.000 Stück. Ein Abgleich der Anzahl laufend gehaltener Working-Paper-Serien der ZBW und großer ausländischer Bibliotheken, die einen besonderen Sammelschwerpunkt bei der Wirtschaftswissenschaften haben, hat bestätigt, dass es sich hierbei um einen herausragenden Bestand handelt. So hält die Bibliothek der London School of Economics gerade einmal ein Viertel der laufenden Arbeitspapiererien der ZBW im Kerngebiet Volkswirtschaft.

Insgesamt ist festzustellen, dass die Studie – insbesondere auf Grund der nicht geeigneten Vergleichsdatenbank EconLit – keine Aussage zur Leistungsfähigkeit des SSG Volkswirtschaft und Weltwirtschaft im Bereich Literaturversorgung machen kann. Eine umfangreichere Studie der Thematik Literaturversorgung durch SSG-Bibliotheken, die noch zu leisten wäre, sollte graue und sonstige seltene und Spezial-Literatur in den Mittelpunkt stellen und auch die Zeitschriftenbestände berücksichtigen, Literatur, die zudem von ungleich größerer Bedeutung für die aktuelle Forschung ist als Monographien-Bestände.

